



**MATTHIAS-FILM**

*Tania*  
**ARBEITSHILFE**  
[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



*kfw*

# TANIA (OMU)

DVD mit den Rechten zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung

Kurzspielfilm, 21 Minuten

Frankreich 2011

Buch und Regie: Giovanni Sportiello

Produktion: 1,85 films

Die Akteure sind Laiendarsteller. TANIA war ihr erster Film.

## GLIEDERUNG

Informationen zum Film und Regisseur	S. 02
Kurzcharakteristik/Steckbrief zum Film	S. 03
Sequenzen (Kapitel)/Spannungsbogen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Zielgruppe/Fächer und Einsatzbereiche/Themen	S. 03
Pädagogisch-didaktische Überlegungen	S. 04
Möglichkeiten, den Film zu sehen	S. 04
1. Tania – Intro und Filmeinstieg	S. 04
2. Globalanalyse – Schlüsselszene und Schluss	S. 06
Minimalismus als Stilmittel - Abbild der Realität	S. 08
In der Tradition von Robert Bresson	S. 09
Isolation: selbstgewählt?	S. 10
Lebensphasen im Film: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	S. 10
Abschied von der Kindheit, Orientierungslosigkeit, Erwachsen werden	S. 10
Frauenbilder/Männerbilder	S. 11
Hammer als Symbol	S. 11
Biblisches Motiv: Nächstenliebe. Tania - eine barmherzige Samariterin? (Lk 10,25-37)	S. 11
Überblick: Arbeitsblätter/Materialien M01–M11	S. 12
M01–M11	S. 13–25

## INFORMATIONEN ZUM FILM UND ZUM REGISSEUR

**Festivals:** Kurzfilmtage Oberhausen 2012 (Kinder- und Jugendfilm)/Brüssel 2012/Valencia 2012/Giffoni 2012/Vendôme 2011/Nizza 2011 (beste weibliche Darstellerin: Claire de la Rue Ducan)

Außerdem wurde der Film 2012 von der staatlichen französischen Filmförderungsanstalt Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC) ausgezeichnet.

**Giovanni Sportiello**, Studium der Geschichte, Fotograf und Schriftsteller. Dokumentarfilme, Fotoreportagen über Bosnien, Mali, Vietnam. Nach der Begegnung mit dem englischen Theaterregisseur Peter Brook und dessen Ensemble am renommierten Theater „Bouffes du Nord“ in Paris konzentriert sich Sportiello aufs Kino.

### Filmographie

#### Kurzfilme

**TANIA** (HD, Farbe, 2011)/1.85 Film, unter Beteiligung der Region Centre, von France 2 et des CNC/21 Min.

**ULYSSE** (35 mm, Farbe, 2010)/1.85 Film, unter Beteiligung der Region Aquitaine, des Département Landes und von France 2/15 Min.

Festivals: Regensburg 2010/Palm Springs 2010/Saint Jean de Luz 2010

**BOTTOM** (35 mm, Farbe, 2006)/Groupe de Recherches et d'Essais Cinématographiques (G.R.E.C), unter der Beteiligung von France 2, der Region Centre und der Modedesignerin Agnès.b/25 Min.

Festivals: Vendôme 2006/Clermont-Ferrand 2006/Fantastic'art 2006

## Dokumentarfilme

**L'ARBRE DES TROPIQUES** von Mishima: Theater/(2000–2003)/52 Min./ Regie: Sotiguy Kouyaté, C.I.C.T Peter Brook/Produktion: Bouffes du Nord.

**REGARD SUR MOSTAR** (2001)/52 Min./Produktion: Ideale Audience/Françoise Gazio/Arte.

**TANIA** wurde empfohlen für den Einsatz in der Bildungsarbeit durch die Teilnehmer(innen) der Lehrer(innen) fortbildung während der Kurzfilmtage Oberhausen 2012.

Die Edition ist ein gemeinsames Projekt der Kurzfilmtage Oberhausen, der Ökumenischen Jury Oberhausen, des Lehrerworkshops sowie von kfw und Matthias-Film.

## KURZCHARAKTERISTIK/STECKBRIEF ZUM FILM TANIA

**Ort:** Innenhof einer eher ungepflegten Vorstadtsiedlung irgendwo in Frankreich;

**Hauptpersonen:** Tania, 16, junges Mädchen; ein junger Mann, 25 bis 30; eine alte Frau;

**Hintergrundpersonen:** Junge mit Fahrrad, Gruppe von jungen Männern, spielende Kinder;

**Zeitraum der Filmhandlung:** ein Tag, (später) Vormittag bis irgendwann nachmittags;

**Kurzfassung Inhalt/Handlung:** Tania wartet, an eine Wand gelehnt, einen Hammer in der Hand. Aufgewühlt, nervös, unruhig. Sie beobachtet eine Gruppe von drei jungen Männern. Spielende Kinder. Mitten auf dem Weg/Hinterhof bricht eine alte Frau zusammen. Niemand nimmt davon Notiz. Tania bringt die Frau in ihre Wohnung, versorgt sie notdürftig und geht. Sie passt einen jungen Mann ab, mit dem sie eine Nacht verbracht hat, kehrt nach der (fruchtlosen) Auseinandersetzung mit ihm zu der alten Frau zurück, benutzt den Hammer, um die Wohnungstür einzuschlagen. Sie hält die Hand der Frau, als diese stirbt.

## SEQUENZEN (KAPITEL)/SPANNUNGSBOGEN

### (1. 00:00) (Lange) Einführung:

Tania wartet und beobachtet, unterbrochen vom dem Jungen mit dem Fahrrad. Tania begleitet die Frau in deren Wohnung. Der Zuschauer wird im Unklaren darüber gelassen, was los ist.

### (2. 11:40) Schlüsselszene:

Tania steht dem jungen Mann gegenüber. Die Gesprächsfetzen umreißen den Konflikt: Er hat sie verlassen. Tania wollte mehr als eine Affäre, ist enttäuscht, will sich rächen.

### (3. 13:26) Schluss:

Tania läuft weg, zurück zu der alten Frau. Tod.

Ende: Tania geht aus der Wohnanlage hinaus eine Straße entlang.

(„Aufbruch in ein neues Leben“?)

## EINSATZMÖGLICHKEITEN

### ZIELGRUPPE

**Schule:** Schüler(innen) ab Klasse 8

außerschulische Jugend- und Bildungsarbeit: für Jugendliche ab 14 Jahren sowie für Teamer/Gruppenleiter(innen)

### FÄCHER UND EINSATZBEREICHE

**Fächer:** Ev. und Kath. Religionslehre, Ethik, Deutsch, Französisch, Philosophie, Gemeinschaftskunde, sowie Kino- und Film-AG, Projekte

### THEMEN

Abschied von der Kindheit, Jugend, Erwachsenwerden, Verantwortung, Einsamkeit, Isolation, (misslungene) Kommunikation, Enttäuschung, Trauer, (strukturelle) Gewalt, Sozialkritik, Frauen-/Männerbilder, Sexualität, Umgang mit (positiven/negativen) Gefühlen (Angst, Zorn, Wut), Rache, Schuld und Sühne, Hoffnung, Nächstenliebe, Werte/Normen, Empathie, Tod, Auferstehung

## PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Der Film bewegt sich jenseits des Mainstreams und bietet so die Gelegenheit, sich mit optisch Ungewohntem auseinanderzusetzen, Sehgewohnheiten zu schulen und zu schärfen. Die lange Einleitung baut Spannung auf, die Andeutungen regen gedanklich zum „Puzzeln“ an.

Kommentar einer 18-jährigen Schülerin: „Der Film ist spannend, nicht so langweilig wie das, was wir häufig in der Schule sehen.“

Inhaltlich wird, anhand eines negativen Erlebnisses, das Erwachsenwerden, der Übergang von der Kindheit in ein selbstverantwortetes Leben thematisiert.

### Leitfragen hierbei könnten sein:

- Wie gehe ich mit Liebe und Sexualität um?
- Wie wähle ich einen Partner aus?
- Welche Vorstellungen, Erwartungen, Träume habe ich und wie verwirkliche ich sie?
- Wie verarbeite ich Enttäuschungen?
- Wo kann ich mir Hilfe und Unterstützung holen?
- Wie finde ich konstruktive Lösungen?

### MÖGLICHKEITEN, DEN FILM ZU SEHEN

Da erst relativ spät, im Gespräch zwischen Tania und dem jungen Mann (ab 11:58), richtig klar wird, worum es geht, bietet es sich an, den Film **zwei Mal** zu zeigen. Eine weitere interessante Alternative wäre, Filmsequenzen anzusehen und zu besprechen.

Es bietet sich an, zum einen den Einstieg (1) sowie zum anderen die Schlüsselszene und den Schluss (2) sich näher anzuschauen.

### 1. TANIA – Intro und Filmeinstieg

	Intro
00:17	<p>Bild zweigeteilt (halb/halb)</p> <p><b>links:</b> unscharfe Einstellung/Nahaufnahme: Kopf/Haare eines jungen Mädchens von hinten. Sie blickt nach rechts, beobachtet die Szene:</p> <p><b>rechts:</b> scharfe Einstellung/Totale auf Grünanlage zwischen Wohnhäusern, drei junge Männer stehen an einem Geländer vor einem Gebäude, reden, lachen, rauchen.</p> <p>Dieser Bildteil liefert die Hintergrund-Atmo/Geräusche: undeutliches Sprechen, Lachen</p>
	Nahaufnahme/scharf: Tania (nervös, aufgewühlt)
	Großaufnahme/scharf: Hammer in Tanias Hand
00:25	<p>Bild geteilt (links: 2/3, rechts: 1/3)</p> <p><b>links:</b> Nahaufnahme/scharf/Tania dreht den Kopf zur Kamera, schaut nach unten, ernst, atmet aufgeregt</p> <p><b>rechts:</b> Totale/unscharf/junge Männer</p>

00:34	Nahaufnahme: Hammer, Tantias Beine
00:39	Filmtitel: <b>TANIA</b>
	<b>Filmeinstieg</b>
00:44	Bild geteilt 1/3 zu 2/3 (alles scharf)  <b>links:</b> Nahaufnahme/Tania an Hauswand gelehnt, von der Seite  <b>rechts:</b> weiße Hauswand
00:48	Nahaufnahme: Tania stößt sich von der Wand ab, geht ruckartig nach vorne in eine Hofecke (Halbtotale), schlägt mit dem Hammer auf Sträucher ein
00:57	Am Bildrand links Hauseingang, Türsummer, Tür geht auf, ein Mann kommt aus dem Haus, geht nach rechts, durchs Bild und ist weg, Tür fällt ins Schloss
01:04	<b>Vordergrund:</b> Nahaufnahme von Tania (regungslos)/scharf, Bildmitte, Kopf gesenkt, Gesicht im Schatten, Hammer quer vor die Brust gelegt  <b>Hintergrund:</b> unscharf, links Himmel und etwas Grün, rechts Haus
01:07	Geräusch: Hundebellen  Nahaufnahme/scharf: Tania lässt den Hammer sinken, wendet den Kopf nach links zum Bellen hin, Gesicht/Profil im Schatten (Eindruck: Schattenriss)
01:11	Bild geteilt (halb/halb) – Ort wie bei 00:44  <b>links:</b> Großaufnahme/Tantias Gesicht, Hammer, mit dem sie spielerisch an die Wand klopft, kurz beobachtet, weiter hämmert. Sie summt ein Kinderlied.  <b>rechts:</b> Sockel der Hauswand
01:32	Halbtotale: Zu der Gruppe der jungen Männer gesellt sich ein weiterer hinzu
01:38	Bild geteilt (1/3 zu 2/3)  <b>links:</b> Nahaufnahme/scharf, Tania von hinten  <b>rechts:</b> Halbtotale/unscharf, Häuser, leere Balkons, alles in dreieckigem Weiß
01:47	Ähnliche Einstellung wie bei 01:11, aber Bildaufteilung 1/3 zu 2/3
01:55	Nahaufnahme: Tania lehnt sich mit dem Rücken an die Wand  Tania von vorne, sie blickt auf den Boden

02:04	<p>Atmo: Tania summt die Melodie eines Kinderliedes</p> <p>Nahaufnahme: Boden, kleine Plastikspieltiere (Pferd, Hund, Haustiere) in verschiedenen Farben (blau, gelb, rot, orange) liegen auf dem Boden verstreut, zwischen abgerissenen Aststückchen, verwelkten Blättern. Die Kamera wandert über den Boden, rotes Tier (Großaufnahme)</p>
02:16	<p>Nahaufnahme: Tania steht vor der Wand, ruhiger, mit ernstem Gesicht</p> <p>Ton: Sie summt das Kinderlied</p>
02:20	<p>Geteiltes Bild: 3/5 zu 2/5</p> <p><b>links:</b> Nahaufnahme/scharf: Tania im Profil, angespannt, schaut nach rechts. Dann dreht sie sich nach links weg.</p> <p><b>rechts:</b> Halbtotale/unscharf, weiß gestrichene Wohnhäuser</p>
02:26	<p>Nahaufnahme: Tania vor der Hauswand. Die Kamera schwenkt nach rechts:</p> <p>Vordergrund/nah/scharf: Junge auf dem Fahrrad: „Qu’est-ce que tu fais là?“ („Was machst Du denn hier?“)</p> <p>Hintergrund/halbtotale/unscharf: weiße Wohnblocks</p>

**Fragen:**

Was ist bisher passiert? Charakterisiert die Hauptperson Tania. Wie fühlt sie sich? Was ist ihr Problem? Was hat sie mit dem Hammer vor? Was könnte passieren? Stellt Hypothesen auf!

**2. Globalanalyse – Schlüsselszene und Schluss**

	<b>Konflikt</b>
11:40	Tania wartet Hammer in der Hand Tania geht in die Knie
11:48	Mann kommt, geht auf Tür zu
11:51	Tania kniend vor Hauswand, steht auf
11:54	Mann sieht Tania an, unrasiert (ungepflegt?)
11:58 – 12:00	Tania sieht Mann an Mann: „Qu’est-ce que tu fais là?“ („Was machst du hier?“ – Frage aus dem Off) Tania: „Qu’est-ce que ça peut te foutre?“ („Was geht dich das an?“)
12:06	Mann, fragt: „C’est pourquoi ça?“ („Und wofür brauchst du den?“ – Hammer)
12:07	(Text)

12:33	Kinder mit Fahrrädern plündern Einkaufstaschen der alten Frau
12:41	„Pourquoi tu ne réponds plus quand je t’appelle?“ („Warum gehst du nicht mehr ans Telefon?“)
12:47	„T’as pas cru qu’ on allait se marier quand même?“ („Hast du gedacht, ich heirate dich?“)
12:48	Tania schaut Einkaufstaschen
12:57	Mann schaut
13:04	Tania dreht sich zur Seite Mann (aus dem Off): „Euh, si tu veux ...?“ („Wenn Du willst ...?“)
13:09 – 13:12	Mann (ironisch): „... könnten wir das noch mal machen. Ich hätte nichts dagegen ... Ich kenne ein nettes Plätzchen nicht weit von hier“
13:14	Tania zuckt, rennt mit dem Hammer in der Hand auf die Kinder zu
13:22	Mann schaut ihr nach
13:26	Tania rennt mit den Einkaufstaschen über den Hof und ins Haus
13:46	Tania vor der verschlossenen Tür, flehend: Madame
	Sie schlägt minutenlang auf die Tür ein
15:10	Tania weint, das Gesicht in die Hände vergraben
15:39	Tür, Schlag
	<b>Schluss</b>
17:02	Frau hört auf zu atmen
17:21	Wohngebäude, ein Mann läuft durchs Bild (nach links) Kinderlied
17:44	Die verlassene Hofecke
17:50	Tiere, verstreut auf dem Boden
17:55	Tote alte Frau, Gesicht, ruhig Schwenk auf Hand, Hammer

18:12	Wohnturm inmitten der hässlichen Blocks Tania geht eine Straße am Rande der Wohnanlage entlang (Kamera folgt ihr) Es hat geregnet, nasse Straße, Pfützen (Reinigung) Tania geht rechts aus dem Bild
18:51	Kamera schwenkt nach links, leere Straße Junge mit Fahrrad fährt durchs Bild, in Richtung Tania

**Fragen:**

Was erfahren wir in dieser Szene? Tania läuft weg.  
Schluss oder (wie) geht die Handlung weiter?

Der Regisseur bedient sich einer **neutralen Erzählperspektive** (vgl. **Aufgabe M01**):

Es gibt keinen allwissenden, auktorialen Erzähler. Der Zuschauer folgt der Handlung und muss selbst „kombinieren“, Einzelstücke zusammensetzen, verstehen. Wir folgen immer der Person Tania, z. T. allerdings „aus der Ferne“, beispielsweise als sie auf dem Hof zu der alten Frau rennt und ihr hilft. Man hätte u. U. erwarten können, dass die Kamera mitgeht und das Geschehen aus der Nähe zeigt. Das ist nicht der Fall. Die Szene wird von dem Punkt aus gezeigt, an dem zuvor Tania stand. Sie spricht die Frau an, aber wir hören es nicht, sondern bleiben „distanzierte“ Beobachter. – Diese Neutralität besteht auch im Hinblick auf Handlung und Ereignisse. Es wird nicht bewertet. Der Zuschauer wird nicht sofort ins Geschehen „hineingezogen“, eine direkte **Identifikation** mit den Protagonisten ist nicht intendiert (vgl. **Aufgabe M02**). Es wird kein Gut-/Böse- bzw. Schwarz-/Weiß-Raster vermittelt.

Wohltuende Zurückhaltung: Da nicht alles erklärt und „vorgekaut“ wird, öffnet sich Raum für Phantasie, Imagination, Kreativität.

Als Zuschauer fühlt man sich in der Rolle des interessierten Beobachters. Zwar kommt, salopp ausgedrückt, Tania eher gut, der junge Mann eher schlecht weg.

Doch auch sie erscheint **ambivalent**, verstörend: Warum holt sie sich keine Unterstützung, macht alles mit sich allein aus? Wieso nimmt sie die Einladung des Jungen mit dem Fahrrad nicht an? Weshalb ruft sie keinen Krankenwagen? Der Tod der alten Frau: Lässt diese existentielle Erfahrung Tania unberührt? Die Figur wirkt fremd, rätselhaft. Es bleiben offene Fragen, Ratlosigkeit, Anstöße zum Weiterdenken.

**MINIMALISMUS ALS STILMITTEL - ABBILD DER REALITÄT**

Auffällig ist der äußerst sparsame Einsatz von darstellerischen Mitteln. Das fängt bei **Ambiente**, Kleidung, Accessoires an. Alles ist sehr einfach, ärmlich - Spiegel der prekären wirtschaftlichen Situation. Die Fassaden sind zum Teil neu gestrichen - doch wie sieht es dahinter aus?

**Prekär** ist das Umfeld aber nicht nur in ökonomischer Hinsicht, sondern ebenso im emotionalen und sozialen Bereich.

**Sprachlosigkeit:** Die Geschichte vermittelt sich, über weite Strecken, nicht durch verbale Informationen, sondern, sehr geschickt inszeniert, durch Sichtweisen/Kameraeinstellungen. Es wird kaum geredet: kein Wort zu viel, wenige Sätze, Fragen, kurze Dialoge, keine Antworten, keine wirklichen Gespräche.

Und wenn man sich äußert, wird gebrüllt: „Hey, das gehört mir“, schreit Tania, als sich Kinder über die verlassenen Einkaufstaschen der alten Frau hermachen. Ein Milieu, in dem man sich durchsetzen muss.

Ebenso sparsam wird mit der **Geräuschkulisse/Atmo** umgegangen: keine Filmmusik. Lediglich hin und wieder die Melodie eines Kinderliedes, das Tania leise vor sich hin summt, spielende Kinder, junge Männer im Gespräch, dezent, im Hintergrund, weit weg.

Alles spielt sich an **wenigen** Orten ab: Innenhof, Treppenhaus, Wohnung, eine Straße. Wir sehen **wenige Personen**, alles wirkt verlassen. Die Menschen haben, abgesehen von Tania, keine Namen. Sie sind quasi **namenlos**, und auch Tanias Namen erfahren wir (wenn man vom Filmtitel absieht) erst sehr spät, als sie sich der alten Frau vorstellt, beim zweiten Besuch in der Wohnung: „Moi, c’est Tania.“ – „Ich bin Tania.“ (16:17)

**Cineastisch** bewegt sich Sportiello in der **Tradition** des französischen Filmemachers **Robert Bresson** (1901–1999), des Meisters der Reduktion, der Einfachheit, des Verzichts.<sup>1</sup> Bresson widersetzt sich dem kommerziellen Mainstreamkino. Bei ihm gibt es keine knalligen Effekte, keinen Voyeurismus, keine Show. Stattdessen klare Linien, Kargheit, Andeutungen. Er bevorzugt Laiendarsteller und setzt seit seinem zweiten Film LES DAMES DU BOIS DE BOULOGNE/DIE DAMEN VOM BOIS DE BOULOGNE (1944/45) keine professionellen Schauspieler mehr ein. Die Laiendarsteller sind ihm Garantie für Authentizität.

**Eine Anregung für die Schüler:**

Wie wäre es, ein Drehbuch zu schreiben und selbst einen Film zu drehen z. B. im Rahmen einer Film-AG oder eines Film-Projektes? (wobei deutlich gemacht werden muss: Der Film ist perfekt gestaltet. Keine Enttäuschung, wenn dieses Niveau nicht erreicht wird.)

Sportiello gelingt mit TANIA, durch Verzicht auf aufwendige Requisiten und Theatralik, ein Meisterwerk.<sup>2</sup> Keine Ablenkung, sondern Konzentration auf die Botschaft, die da heißt: Diese Welt der trostlosen Vorstädte wird beherrscht von **Vereinzelung, Beziehungslosigkeit, Desinteresse, Isolation, Einsamkeit**. Im Intro sehen wir **Tania**: allein, in einer Hausecke wartend, mit einem Hammer in der Hand.

Wir erfahren nichts über Familie, Freunde, Umfeld. Wer ist sie, was macht sie, geht sie noch zur Schule? Sie schwebt, unter sozialen Gesichtspunkten, im luftleeren Raum. Es geht ihr schlecht, aber anscheinend hat sie niemanden zum Reden. (Den Jungen mit dem Fahrrad weist sie ab.) Auch die anderen Personen des Films werden nicht in einen sozialen Kontext gestellt. Wir wissen wenig oder nichts über sie. Der junge Mann: Tanias Ex-Freund? Ein flüchtiger Bekannter, mit dem sie eine Nacht verbracht hat? Er ist vielleicht zehn Jahre älter als sie, steht tagsüber mit seinen Kumpels herum. Was macht er beruflich? Ist er arbeitslos? Die alte Frau bricht zusammen. Niemand hilft. Außer Tania. Die Frau lebt allein. Sagt kein Wort. Antwortet nicht auf Fragen. **Kommunikationslosigkeit**. Tania klingelt an den Nachbarwohnungen. Niemand öffnet, keiner ist da. Das Treppenhaus: leer.

Die Detailanalyse des Filmeinstiegs verstärkt den Eindruck von **Tanias Isolation**.

	<b>Tania</b>	<b>Junge Männer</b>
Wie?	allein, einsam	in der Gruppe
Wo?	in einer Ecke, versteckt	mitten auf dem Hinterhof
Stimmung	traurig, aufgewühlt, unruhig, wütend	anscheinend gut drauf, lachen, rauchen, Oberflächlichkeit

1 <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14024645.html> (Zugriff: 14.03.2013). Dominotheorie, von Urs Jenny: „Das Geld“. Spielfilm von Robert Bresson. Schweiz/Frankreich 1983. Biographie bei: <http://www.allocine.fr/personne/fichepersonne-3635/biographie/> (Zugriff: 14.03.2013)

2 Vgl. die Feinanalyse von Intro und Filmbeginn.

## ISOLATION: SELBSTGEWÄHLT?

Tania grenzt sich ab. Während sie wartet und beobachtet, am Anfang des Films, kommt der „Junge mit dem Fahrrad“, eine wichtige Nebenfigur. Nett, hilfsbereit, besorgt fragt er, was sie macht: „Qu'est-ce que tu fais là?“ („Was machst du denn hier?“)

Diese Frage wird, identisch, zwei Mal im Film gestellt. Hier empathisch. Später wird der Mann, dem Tania auflauert, dieselben Worte wiederholen. Ironisch, distanziert.

Trotz Zurückweisung erkundigt sich der Junge weiter, ob Tania nicht kalt sei, und er macht ein Angebot: Die „anderen“ treffen sich im Schwimmbad, Tania ist willkommen.

Offensichtlich existiert eine Gruppe, eine Clique, der Tania sich anschließen könnte. Warum tut sie das nicht? Warum nutzt sie diese Chance nicht? Warum gesellt sie sich nicht zu den Gleichaltrigen, zu denen sie besser passen würde als zu dem zehn Jahre älteren Mann? Was sucht sie?

Bevor er wegfährt, schaut der „Junge mit dem Fahrrad“ nach rechts, in Richtung der jungen Männer (nicht im Bild). Er weiß, dass es Tania schlecht geht, und er weiß, warum.

Tania zieht sich zurück. Sie ist in diesem Moment nicht willens oder fähig, Kontakt aufzubauen. Am Ende des Films geht Tania eine Straße entlang (rechts aus dem Bild) – filmsprachlich wird damit ausgedrückt (Bewegung von links nach rechts), dass Tania in ihre Zukunft läuft.

Immer noch allein, aber ruhiger, reifer. Danach fährt der „Junge mit dem Fahrrad“ ebenfalls (schnell) durchs Bild, in dieselbe Richtung, in die Tania verschwunden ist. Steht dahinter die Botschaft: Auch in dieser lebensfeindlichen Umgebung ist man nicht ganz allein? (Wie könnte es weitergehen???)

## LEBENSPHASEN IM FILM: VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

	Lebensphasen	Optik/visuelle Eindrücke	Ton
<b>Vergangenheit</b>	Kindheit	spielende Kinder bunte Plastiktiere	Melodie/Kinderlied Kinderlärm
<b>Gegenwart</b>	Jugend	Tania Junge mit Fahrrad	Reden (unfreundlich) Reden (freundlich)
<b>Nahe Zukunft</b>	Erwachsensein	junge Männer	Lachen, Reden
<b>Entfernte Zukunft</b>	Alter  Tod	alte Frau	Ächzen, Stöhnen, Klagen Schweigen

## ABSCHIED VON DER KINDHEIT, ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT, ERWACHSEN WERDEN.

Tania steht an einem Wendepunkt. Junges Mädchen oder junge Frau? Oder beides? Sie durchlebt, krisenhaft, eine Phase des Übergangs. Einerseits scheint die Kindheit in die Ferne gerückt, wie der Lärm der spielenden Kinder, in Unordnung geraten. Symbolisch repräsentiert in den bunten Zootieren, die verstreut „am Boden liegen“. Andererseits verhält sich Tania oft kindlich. Während sie wartet, beginnt sie spielerisch mit dem Hammer zu klopfen, summt ein Kinderlied vor sich hin. Diese Situation strahlt Ruhe und Harmonie aus. Tania ist bei sich. Das Liedmotiv taucht immer wieder auf und ist auch in der Schlusszene präsent:

Wo steht Tania jetzt?

Immer noch zwischen den Welten?

Oder bedeutet das Summen nicht Regression, sondern Erinnern und Ressource für das Jetzt? Tania durchläuft exemplarisch wesentliche Lebensstationen: Verlassen-Werden, Konfrontation mit Sterben und Tod. Sie verarbeitet Wut und Zorn (vgl. Symbol des Hammers) und wird reifer und erwachsener.

## FRAUENBILDER/MÄNNERBILDER

Der **Konflikt** - junges Mädchen wird von älterem Mann verlassen - dürfte Jugendlichen Anlass zu Diskussionen geben. Im Film wird diese Problematik beim Zusammentreffen der beiden Protagonisten auf den Punkt gebracht.

Während Tania Liebe, eine feste Beziehung, Dauer, Verantwortung sucht, geht es dem Mann um ein kurzes Abenteuer ohne Verpflichtung, bindungslos, (nur) Sex, Oberflächlichkeit.

Alters- und erfahrungsmäßig überlegen, hat er Tanias Verliebtheit ausgenutzt. Und ist dann einfach „abgetaucht“, feige einfach nicht mehr ans Telefon gegangen.

Tania fühlt sich betrogen, auswechselbar und reagiert - unerwartet. Sie will den Mann mit dem Hammer zusammen-/erschlagen?

Beim Zusammentreffen reagiert er ironisch, amüsiert, gelangweilt, sogar ein bisschen überrascht. Man könnte sich keinen größeren Kontrast vorstellen. Doch es kommt nicht zur Eskalation. Keine Gefühlsausbrüche, kein Drama. Die Kamera beobachtet die beiden, abwechselnd. Tania erkennt die Oberflächlichkeit des Mannes. Die Situation „kippt“ emotional: Tania im Bild, der Mann sagt (aus dem Off): „*Wenn du willst könnten wir das nochmal machen*“ (13:09). Tania zuckt, in ihrem Kopf macht es „klick“. Sie hat verstanden, innerlich einen Entwicklungssprung vollzogen – und sie rennt weg. Sie orientiert sich um/neu. (Den **Hammer** trägt sie immer bei sich.)

Der **Hammer** als **Symbol**, das bedeutet (schwere körperliche) Arbeit, Handwerk, Stärke, Geschicklichkeit, aber auch Gewalt, Brutalität. Mit einem Hammer kann man etwas kaputt schlagen (**Destruktivität**). Das Sprichwort „zeigen, wo der Hammer hängt“ verweist auf Macht. Eigentlich, ursprünglich aber ist der Hammer ein Werkzeug: Man verwendet ihn **konstruktiv**, um etwas zu bauen, zu gestalten, zu produzieren.

Das Lied „If I had a hammer“, entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg im Zusammenhang der Protestbewegung in den USA, zielt auf eine gerechtere Welt: freedom, justice, love between my brothers and my sisters.

Tania reagiert Wut, Zorn, Frustration mit Hilfe des Hammers ab. Sie lässt ihre negativen Emotionen an den Sträuchern ab, schlägt die Wohnungstür ein, aber sie verletzt niemanden. In diesem Prozess macht sie einen Schritt in Richtung Freiheit. Während sie dem Mann gegenübersteht, den sie verletzen will, läuft eine wesentliche (reinigende) Entwicklung (Katharsis) in ihr ab. Sie erkennt die Sinnlosigkeit des Gesprächs, die Sinnlosigkeit „blinder Rache“. Stattdessen „besinnt sie sich eines besseren“, lässt den Mann stehen, nimmt die Einkäufe und rennt zur Wohnung der alten Frau. Dort „funktioniert“ sie den Hammer „um“, aus Destruktion wird Hilfe. Sie übernimmt Verantwortung: für andere, aber vor allem für sich selbst. Sie findet zu sich selbst (oder ist auf dem Weg dorthin) und, Symbol für eine Ich-Identität, sie spricht zum ersten Mal im Film ihren Namen aus: „Ich bin Tania.“ (16:17)

## BIBLISCHES MOTIV: NÄCHSTENLIEBE. TANIA - EINE BARMHERZIGE SAMARITERIN? (LK 10,25-37)

Tania ist die einzige, die Mitgefühl zeigt. Der Tag verläuft völlig anders, als sie ihn sich vorgestellt hat. Denn ein unvorhergesehenes Ereignis stört ihre Pläne: der Zusammenbruch der alten Frau. Die anderen Personen, die jungen Männer, die Kinder, scheinen den Vorfall gar nicht wahrzunehmen. Tania beobachtet und greift schließlich ein. Sie reagiert empathisch, „eilt förmlich zu Hilfe“, begleitet die Frau in die Wohnung und versorgt diese notdürftig.

(„traditionelle“ Rollenteilung? Die Männer untätig, teilnahmslos, das junge Mädchen, dem der „Zwischenfall“ überhaupt nicht „in den Kram“ passt, das zudem mit der Situation überfordert ist, übernimmt soziale Verantwortung.)

Es drängt sich die Frage auf: Wäre es notwendig oder besser gewesen, einen Arzt zu rufen? (Oder ist das in dieser Umgebung unüblich?) Hätte die Frau dann länger gelebt, oder wäre sie ohnehin gestorben? (Die Verletzungen waren nicht lebensbedrohlich.)

Doch Tania kehrt zurück, begleitet das Sterben der Frau. Sie lebt Nächstenliebe. Im Schlussbild geht Tania eine Straße entlang. Geht sie jetzt „ihren Weg“?

**VERTIEFENDE LINKS ZU DIESER INTERPRETATION** (STAND: 14.03.2013)

[http://www.berg-giessen.de/download/predigten/text/2005-10-23\\_CL\\_Lk\\_10\\_25-37](http://www.berg-giessen.de/download/predigten/text/2005-10-23_CL_Lk_10_25-37)

<http://www.bibleserver.com/text/EU/Lukas10>

<http://www.bibelinfo.net/images/Jesus/Gleichnisse/gleichnis09-samariter.pdf>

Der Film zeigt **soziale Probleme** in ihrer französischen Variante (Stichworte: Banlieues, HLM [sozialer Wohnungsbau], Unruhen). Als Themen bieten sich Ländervergleiche an, u. a. zum Lebensstandard in Frankreich und Deutschland, beispielsweise per Internetrecherche.

**BARBARA KERNBACH**

**ARBEITSBLÄTTER/MATERIALIEN:**

M01 Perspektive?

M02 Sympathie / Antipathie / Identifikation?

M03 Screenshots und Innerer Monolog Tantias

M04 Tania

M05 Beziehungskonflikte? Verlassen werden?

M06 Hammer als Symbol:

M07 Kommunikation (?): Dialoge oder eher Monologe (?)

M08 Charakterisierung der Protagonisten

M09 Schreibt (erfindet) jeweils eine Geschichte ...

M10 Filmische Einführung der Protagonistin Tania

M11 Umgang mit Emotionen





**M03**

*Screenshots und Innerer Monolog Tanias*





## M03

## Screenshots und Innerer Monolog Tania

**Aufgabe:**

Schreibt einen Inneren Monolog:

- Was denkt Tania in diesem Moment?
- Wie fühlt sie sich?
- Was geht in ihr vor?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---







**M07****Kommunikation (?): Dialoge oder eher Monologe (?)****Aufgaben:**

1. Analysiere die Gespräche (s. u.).  
Wer spricht jeweils (viel, wenig, gar nicht)?  
Wer hört zu?  
Wie sieht die Antwort aus, falls es eine gibt?
2. Fasse den Inhalt kurz zusammen.  
Was ist das Ergebnis des Gesprächs?  
Werden Probleme gelöst?

**GESPRÄCH ZWISCHEN TANIA UND DEM JUNGEN MIT DEM FAHRRAD****Timecode**

- 02:26 Was machst du denn hier?  
02:30 Ist dir nicht kalt, in den dünnen Sachen? – Nein!  
02:37 Ich treff' mich mit den anderen. Wir gehen ins Schwimmbad.  
02:39 Ich will alleine bleiben, okay?

**GESPRÄCH ZWISCHEN TANIA UND DER ALTEN FRAU****Timecode**

- 05:39 Entschuldigung.  
05:41 Ich muss jetzt gehen.  
05:49 Mist.  
06:55 Alles in Ordnung?  
06:57 Madame?  
09:03 Viel haben Sie hier ja nicht.  
09:08 Nicht bewegen.  
09:19 Tut mir leid.  
09:24 Tut mir leid, ich kann das nicht so gut.  
09:30 Was machen Sie da?  
09:49 Ich muss jetzt gehen.  
10:01 Ich muss gehen.  
10:33 Ist jemand da?
- 13:46 Madame?  
13:48 Madame!  
13:50 Madame?  
15:50 Ich habe Ihnen Ihre Einkaufssachen gebracht.  
16:17 Ich bin Tania.













#### **MATTHIAS-FILM**

#### **MATTHIAS-FILM**

gemeinnützige GmbH  
Georgenkirchstraße 69  
10249 Berlin

Telefon: +49-(0)30-2100549-0  
E-Mail: [info@matthias-film.de](mailto:info@matthias-film.de)

[www.matthias-film.de](http://www.matthias-film.de)



#### **Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0  
Telefax: +49-(0)69-97 14 36- 13  
E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)

**kfw**

